

Etwa in der Dorfmitte Marzlings liegt im ummauerten Friedhof die Pfarrkirche St. Martin, wohl in der Substanz spätgotisch, in der Barockzeit überarbeitet. Die Altarweihe fand am 20.07.1708 statt.

Der Mittelalterliche Sattelturm steht an der Südseite des Chores und weist in seinem ungegliederten Aufbau nur Lichtscharten für Geschosse und je zwei rundbogige Schallöffnungen für die Glocken aus.

Im Erdgeschoss des Turmes wurden 1980 auf dem Kreuzgewölbe in der Sakristei spätgotische polychrome Wandgemälde aus der Zeit um 1500 freigelegt. Darstellungen der Hl. Katharina, des Hl. Lukas und verschiedenes Rankenwerk wurden sichtbar.

Im Inneren gliedern ein spätgotischer zwei-jochiger Chorraum und das Langhaus zu vier Achsen den Raum. Die westliche Verlängerung um ca. 16 Fuß erfolgte 1864.

Der Stuck im Chorraum stammt wohl aus der Überarbeitung zur Barockzeit.

Zentrum des barocken Hochaltares ist das Bild mit der Szene vom Hl. Martin und dem Bettler, vermutl. Ende 19. Jhdt. Als Assistenzfiguren finden sich die barocken Skulpturen des Hl. Sebastian und des Hl. Rochus, sowie darüber ein Bild mit dem Hl. Florian.

Die beiden Seitenaltäre sind der Mutter Maria, Skulptur 2. Hälfte 19. Jhdt., sowie dem Hl. Nikolaus, Bild aus dem Jahr 1766 von Deyerer, gewidmet.

Des Weiteren prägen die spätbarocke Kanzel sowie die Doppelempore auf zwei Säulen und das Kanzelkreuz mit der schmerzhaften Muttergottes das Kircheninnere.

Die Kirche wurde ab 1992 bis 2001 im Inneren renoviert. Dabei erhielt sie einen neuen Volksaltar und Ambo, entworfen von Robert Weber. Grafing.

Quellen:
Kunsttopographie der Erzdiözese München-Freising
Beschreibung „Marzling – Ort und Kirche“
Dr.Stefan Nadler, München